Clara Fey

Unterrichtsmaterial

Hinweise und Empfehlungen

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

in dieser Materialsammlung zu Clara Fey werden unterschiedliche Stationen und Aspekte ihres Lebens angesprochen, die mithilfe des Materials und der gestellten Aufgaben erarbeitet werden können. Wir möchten Sie ermutigen, einiges hieraus zu verwenden, aber darüber hinaus auch die Schülerinnen und Schüler recherchieren zu lassen, wozu wir auch Empfehlungen bereithalten. All die genannten Elemente sind Vorschläge, die Ihnen die Vorbereitung erleichtern sollen, welche aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben. Sie finden hier zunächst einen Teil mit Vorschlägen zur Aufgabenstellung und anschließend Material, welches passend zu diesen Aufgaben bearbeitet werden kann. Die Materialien überschneiden sich teilweise hinsichtlich des Inhalts, sodass Sie viele Möglichkeiten haben.

Insbesondere die persönliche Begegnung Ihrer Schülerinnen und Schüler mit den Schwestern vom armen Kinde Jesus kann und will dieser Fundus aber nicht ersetzen, das hieraus das Leben und die Überzeugung der Frauen deutlich wird, die ihr Leben auf Christus und die Unterstützung von Kindern ausrichten. Auf den Homepages der Schwestern vom armen Kinde Jesus,

- ➔ http://www.schwesternvomarmenkindejesus.de
- ➔ http://svakj.de
- ➔ http://www.manete-in-me.org/

finden Sie über das hier zusammengestellte Material hinaus viele weitere Informationen, Videos auch zu Themen wie Kinderarbeit und Kinderarmut und Kontaktdaten, um eine persönliche Begegnung zu ermöglichen. Auch die durch das Bistum Aachen erstellte Website

- ➔ http://www.clara-fey.de/

ist voller gut aufbereiteter Informationen für Jung und Alt, so z.B. wird in den FAQ der Unterschied zwischen „heilig“ und „selig“ toll erklärt.

An vielen Stellen finden Sie Symbole, die Ihnen die Orientierung erleichtern können:

↔	Eignung für überfachlichen Unterricht, z.B. in Kooperation mit Geschichte
⌂	Empfehlung zum Besuchen außerschulischer Lernorte
🔍	(Internet)Recherche
Fremdwort[L]	Erklärungen im Lexikon, Anhang
☺	Einzelarbeit
☺☺	Partnerarbeit
☺☺☺	Gruppenarbeit

Viel Freude beim Entdecken und sinnstiftende Unterhaltungen!
Lioba Hochstrat

Vorschläge für Aufgabenstellungen

Schwestern im Stickzimmer um 1945 http://svakj.de/about-us/hinschauen-handeln

Erstes Kennenlernen

Wie du ist auch Clara Fey ein Mensch, der nicht vom Himmel gefallen ist. Sie hat eine Familie, Freunde, Heimat, Hobbies und mehr. Erstelle ein Profil zu Clara Fey! Du kannst dieses hier als Vorlage nehmen. Kannst du alle Bilder und Personen zuordnen?

➔ M1, M2, M3
➔ http://www.clara-fey.de/
➔ http://www.manete-in-me.org/
➔ http://svakj.de/about-us

Weiterführend

Die Zeit, in der Clara lebte, bedeutete schlechte Lebensbedingungen für die meisten Menschen, die du vielleicht aus dem Geschichtsunterricht kennst. Sie lebte während der Zeit der „industriellen Revolution“. Finde heraus, wie ein Kind zu dieser Zeit lebte und wie Clara als Tochter einer wohlhabenden Familie auswuchs. Du kannst dafür im Internet recherchieren, z.B. hier:

➔ M5, M6, M7, M8, M10

http://www.clara-fey.de/
http://www.manete-in-me.org/
https://www.blinde-kuh.de/bksearch.cgi?smart=1&query=industrielle+revolution

Vergleiche die Lebensumstände Claras mit deinen eigenen. Was ist ähnlich, was anders? Finde heraus, wie arme Kinder heute (z.B. in Afrika) und damals lebten. Erstelle dazu eine Tabelle/eine Collage/eine Präsentation.

➔ M5, M6, M7, M8, M10
➔ http://www.manete-in-me.org/clara-fey/clara-fey-und-ihre-zeit/
➔ http://www.manete-in-me.org/unsere-mission/kolumbien/

☺☺☺ Diskutiert in der Klasse und Zuhause, welche Bedeutung Bildung für ein gutes Leben hat. Sammelt mögliche Gründe, aus denen gerade eine Schule wichtig für die Kinder zur Zeit Claras war. Kann Bildung Armut besiegen?

☺ Erkläre den Namen der Kongregation[L], die Clara Fey gegründet hat.

➔ M4

☺☺ Arbeitet heraus, welchen Schwierigkeiten Clara und ihre Freundinnen bei ihrem Vorhaben begegneten, sich um die armen Kinder zu kümmern und einen eigenen Orden[L] zu gründen.

➔ M7, M8, M9, M10

🔍 Erstelle eine Übersicht über Personen, die in Claras Leben eine wichtige Rolle gespielt haben. Wer spielt in deinem Leben eine Rolle? Wer begleitet dich auf dem Weg zu dem Menschen, der du heute bist?
➔ M3, M7, M9

☺☺ Claras Traum ist für sie von großer Bedeutung und trotzdem hat sie ihn nur ein einziges Mal ihren Mitschwestern erzählt. Versetzt euch in ihre Lage.
Welche Auswirkungen können Träume auf unser Leben haben, z.B. Alpträume, gute Träume, Zukunftsträume. Was bedeutet es, einem Traum so große Bedeutung beizumessen und sein ganzes Leben danach auszurichten?
Findet heraus, welche anderen bekannten (auch: biblischen) Personen aufgrund von Träumen große Risiken eingegangen sind und ihr Leben umgekrempelt haben.

☺ Schreibe Claras Tagebucheinträge
a) nachdem sie vom armen Kinde Jesus geträumt hat. → M4
b) nachdem sie den Entschluss gefasst hat, die Schule zu gründen. → M7, M8
c) während der schwierigen Zeit der Schulgründung. → M8

☺☺☺ Als Clara und ihre Gefährtinnen ihre Gemeinschaft gründen, schreiben sie zunächst das wichtigste organisatorische auf. Was sollte jede haben? Was braucht die Gemeinschaft für Regeln untereinander?
Diskutiert, welche Regeln ihr aufstellen würdet, um eure Klassengemeinschaft zu organisieren. Was braucht jeder von euch für sich persönlich? Was könnt ihr der Gemeinschaft geben?

Vergleicht eure Regeln mit denen der Schwestern. Was ist ähnlich, was ist unterschiedlich?
➔ M11, M12

☺(☺) In den Lebensregeln der Schwestern ist insbesondere Armut ein wichtiges Thema. Dabei ist Sparsamkeit aber nicht in sich eine wichtige Sache, sondern bedeutete für die Frauen, ein Kind mehr aufnehmen, einem Kind mehr Kleidung geben, einem Kind mehr helfen zu können. Schreibt einen Brief an die Schwestern, in dem ihr eure Fragen zu einem solchen zurückhaltenden Leben stellt, das so sehr für andere Menschen gelebt wird. Was stellt ihr euch/stellst du dir darunter vor?
➔ M9, M11, M12, M13

🔍 Recherchiert! Wie leben die Schwestern vom armen Kinde Jesus heute und was ist ihre Mission?

➔ http://www.manete-in-me.org/berufung/aufnahme-ins-postulat-in-indonesien/
➔ http://www.manete-in-me.org/unsere-mission/kolumbien/
➔ http://svakj.de/about-us/hinschauen-handeln
➔ http://clara-fey.de/presse-/videos
➔ M12, M13, M15

⌂ Bereitet ein Interview mit den Schwestern vor und besucht sie, wenn möglich! Lasst euch von Ihnen alles erzählen, was ihr über Clara Fey, die Kongregation und das Leben als Schwestern wissen möchtet!

Der Leitspruch „Manete in me“ ist den Schwestern sehr wichtig und steht im Zentrum ihrer Arbeit. Er ist aus einem biblischen Text entnommen. Erklärt, wie dieses Gleichnis verstanden werden kann und aus welchem möglichen Grund gerade dieser Satz ausgewählt worden ist.
➔ M14

⌂ Besucht die Kapelle der Schwestern vom armen Kinde Jesus in der Jakobstraße in Aachen ab Mai 2018. Welche Besonderheiten fallen euch im Raum auf? Was findet ihr hier über Clara Fey heraus?

Die Schwestern vom armen Kinde Jesus tragen ganz besondere Kleidung.
Erörtert, welche Bedeutung Kleidung für euch hat. Welche Bedeutung hat sie im Alltag und an anderen Orten, z.B. in der Kirche, bei der Arbeit oder im Fußballverein?
Vergleicht sie mit der Kleidung der Schwestern. Wozu dienen die einzelnen Kleidungsstücke?
➔ M16

Materialanhang

http://www.manete-in-me.org/unsere-mission/peru/

Clara Fey

Freunde

Geboren in
Lebt in

Aktivitäten

M2: Lebenslauf

- * 11. April 1815 in Aachen, als viertes von fünf Kindern des Ehepaares Fey
- seit 1827 Tagesschülerin an der Höheren Töchterschule von St. Leonhard
- 1837 Eröffnung einer Armenschule in der Pfarrei St. Paul
- 2. Februar 1844: Gründung der Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesus (Schwerpunkt: Bildungsarbeit, v.a. für Mädchen)
- 28.01.1848 Anerkennung der Gemeinschaft durch den Erzbischof von Köln
- 1848 - 1872: Gründung von 23 Niederlassungen des Ordens[L]
- 1875: Ausweisung aus Preußen, Gründung des Hauses in Simpelveld
- seit 1887: Orden kehrt nach Deutschland zurück
- + 8. Mai 1894 in Simpelveld, NL (1934 Beisetzung der Gebeine in der Klosterkirche in Simpelveld)
- 1. September 2012 Übertragung der Gebeine nach Aachen

http://www.clara-fey.de/

M3: Leben

Clara Fey war eine der ganz großen und mutigen Frauen der Stadt und des Bistums Aachen.

Aachen um 1830 - eine Stadt im Umbruch der beginnenden Industrialisierung. Die weltweite Wirtschaftskrise verursacht soziales Elend, die Bevölkerung steigt rapide an. Die Menschen leiden unter Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot sowie fehlenden Bildungschancen. Für große Teile der damaligen Bevölkerung ist ein menschenwürdiges Leben kaum möglich.

Clara Fey, geboren am 11. April 1815, wächst in einem wohlhabenden Elternhaus auf. Ihr Vater besitzt in Aachen eine Spinnerei, ihre Mutter stammt aus einer angesehenen Familie. Im Haus der Eheleute Fey in der Bendelstraße treffen sich Pfarrer, Kapläne und Laien, um die Zeichen der Zeit, d.h. damals der Industrialisierung und des Pauperismus, im Licht des Evangeliums zu deuten und die katholischen Kräfte für eine gerechte und menschliche Ordnung der Gesellschaft zu mobilisieren. Clara erlebt diese Treffen mit, atmet den Geist des neuen Aachener Katholizismus ein und findet darin ihre Lebensaufgabe: den Schwächsten der Gesellschaft, den Kindern, zu helfen. 1837 - selbst gerade erst 22 Jahre alt - eröffnet sie mit Freundinnen der Pfarrei St. Paul eine Armenschule.

http://www.clara-fey.de/

M4: Claras Traum

Mit elf Jahren hatte Clara Fey einen Traum, der für ihr ganzes Leben prägend wurde. In diesem Traum ging sie über die Aachener Jakobstraße und traf dort auf einen Jungen, der nur das Nötigste an Kleidung trug. Sie wollte ihm helfen und ihm ein Almosen geben. Der Junge sagte: „Ich habe noch viele arme Geschwister in dieser Stadt, sorge für sie“. Auf die Frage, wo er wohne, zeigte er nach oben. Als Clara ihn nach seinem Namen fragte, antwortete er: „Ich bin das arme Kind Jesus.“

Aus diesem Traum erwuchs die Motivation für ihr Handeln.

http://www.clara-fey.de/

M5: Wachsende Armut auf den Straßen der Stadt

Während Clara behütet in ihre weiterführende Schule gehen kann, wachsen die sozialen Probleme vor ihrer Haustür. Es ist eine Zeit gewaltigen Aufbruchs und Fortschritts. Maschinen werden erfunden, die Industrialisierung bringt die Wirtschaft auf Trab. Doch sie wirft auch einen langen Schatten. Denn die Maschine beginnt, den Menschen zu ersetzen. Damit geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander.

In Aachen herrschen, wie überall in Europa, bedrückende Zustände. Die Mechanisierung der Tuchherstellung bringt viele Arbeiter um ihr Brot. Breite Bevölkerungsschichten verarmen. Familienstrukturen zerbrechen. Kinder werden schamlos ausgenutzt. Oft arbeiten schon Vierjährige in zugigen Hallen. Ihre zehnjährigen Geschwister schuften zehn Stunden und mehr für einen Hungerlohn. Die Ausbeutung artet aus bis zur Kinderprostitution. Die Mietshäuser sind eng und feucht. So werden Familienkinder zu Straßenkindern. Damit einher geht eine soziale, geistige und religiöse Verwahrlosung. Die Kluft zwischen Arm und Reich scheint ins Unerträgliche auseinanderzudriften.

Clara ist gerade einmal 15 Jahre alt, als ihr dieses Elend hautnah vor Augen geführt wird, ja geradezu vor der Haustür zu explodieren scheint. Im Jahr 1830 durchtobt ein Aufstand der Arbeiter die Straßen der Stadt. Massen erheben sich, weil die Maschinen ihnen das Brot zu nehmen drohen.

Hans Jürgen Roth 2013, S. 36.

M6: Bevölkerungswachstum und Wohnungsnot

Bei 12-14-stündiger Arbeitszeit pro Tag betrug der durchschnittliche Wochenlohn eines Webers im Jahr 1830 6 Taler, 1840 3 Taler, 1845 2 Taler 12 Silbergroschen; der Wochenlohn eines 12-jährigen Kindes betrug 1830 20 Silbergroschen, 1840 nur noch 15 Silbergroschen.

Durch die explosionsartige Zunahme der Bevölkerung gab es ein Überangebot an Arbeitskräften, dadurch wurde das Lohnniveau erheblich gedrückt. Frauen und Kinder mussten mitarbeiten, um die Familie ernähren zu können. Die geringe Entlohnung der Kinder ermöglichte es auf dem internationalen Markt konkurrenzfähig zu bleiben.

Die Wirtschaftskrise in den 40er Jahren und der damit verbundene Produktionsrückgang hatte mehr als die Hälfte der in den Fabriken beschäftigten Arbeiter, Frauen und Kinder freigesetzt. Die städtische Armenkommission wurde vor schier unlösbare finanzielle Probleme gesetzt. Das wurde noch verstärkt durch die ein 1846 in ganz Europa herrschende Agrarkrise und der damit verbundenen Hungersnot.

In Aachen kam eine schon von den Zeitgenossen als katastrophal empfundene Wohnungsnot bei den ärmeren Schichten der Bevölkerung hinzu. Die innerhalb der alten Stadtwälle vorhandenen kleinen und eng gebauten Häuser stammten zumeist aus der Zeit nach dem großen Stadtbrand von 1656, sie waren für eine ganz andere soziale Schicht gebaut worden. Da sie aufgrund ihres Alters die billigsten waren, wurden sie von den Arbeitern bewohnt, obwohl sie den dort wohnenden Menschen keine menschenwürdige Unterkunft boten.

Die Aachener Regierung beklagte bereits 1831, dass durchschnittlich 13-14 Personen, in einzelnen Fällen sogar 200 Einwohner auf ein Haus kommen. Die Situation hat sich bis 1848 durch die weitere Zunahme an Einwohnern noch erheblich verschlechtert.

http://www.manete-in-me.org/clara-fey/clara-fey-und-ihre-zeit/

M7: Eine ganz verrückte Idee

Die Freundinnen, [Clara und Anna von Lommessem], wollen etwas tun. Bei einer Sonntagabendzusammenkunft im Hause der Bendelstraße im Jahr 1837 wird ein denkwürdiger Entschluss gefasst. Jemand macht halb scherzend, so wird erzählt, den Vorschlag: lasst uns doch „ein Schülchen anfangen“. Ein Gedanke, der offensichtlich auf eine Anregung von Claras Bruder André zurückgeht und der, was die praktische Umsetzung angeht, weltfern erscheint. Denn zu dieser Zeit gibt es in Aachen noch keine Armenschulen, die meisten Kinder wachsen ohne Unterricht auf – und das müssen tausende sein.

„Doch der liebe Gott lässt nicht mit sich spielen.“ Schon am nächsten Morgen wird mit geistlichem Beistand ein Zimmerchen oben an der Bendelstraße (Auf der Venn Nr. 6) gemietet, alte Bänke aus der Kirche geliehen, alte Bücher und Scherben von Tafeln zusammengesucht, ein paar Holzschuhe bereitgestellt, um Schüler anzulocken.

„Die sind ja gänzlich verrückt geworden!“ So redet man in der Stadt. Und der ehrwürdige Herr Pastor Wisdorff meint begütigend: „Gott! Gott!... Wat fangen die Mädchen nur an? Nun, es ist doch keine Sünd, so junge Mädchen müssen ein Spiel haben; lasst sie nur, wenn sie es müd werden, dann hören sie schon von selbst auf.“

Hans Jürgen Roth 2013, S. 43.

Kindergruppe in Haus Loreto (NL) um 1900 http://svakj.de/about-us/hinschauen-handeln

M8: Aller Anfang ist schwer

Die Arbeit erwies sich als sehr schwierig. Viele Kinder waren misstrauisch und verwildert, oft unberechenbar und roh. Clara wurde schnell zum Mittelpunkt der Gruppe. Sie brauchte nicht zu strafen. Sie brauchte die Kinder nur anzusehen und sie wussten genau, ob sie zufrieden war oder nicht.

Jede der jungen Frauen betreute ein bestimmtes Wohnviertel. Der Gegensatz zwischen Elternhaus und Schule, unter dem die meisten Kinder litten, konnte durch Hausbesuche abgebaut werden, wenn bei den Eltern Interesse für die Zukunft der Kinder und deren Erziehung geweckt werden konnte. War keine Besserung der häuslichen Verhältnisse zu erwarten, suchte man, die Kinder in Pflegefamilien unterzubringen. Als damit weniger gute Erfahrungen gemacht wurden, reifte allmählich der Plan, ein Internat zu gründen, und die Kinder ins eigene Haus aufzunehmen.

Inwieweit Clara Fey und die anderen jungen Frauen ihr Wirken auch als Protest gegen die gesellschaftlichen Missstände verstanden wissen wollten, bleibt ungewiss. Mit ihrer Lebensentscheidung traten sie jedoch aus dem von ihrer Herkunft vorgegebenen Lebenskreis heraus.

http://www.manete-in-me.org/clara-fey/

M9: Die Gründung des Ordens

Die jungen Frauen waren auf Spenden angewiesen, um die finanziellen Mittel für die Verpflegung der Kinder aufzubringen. 1840 wurde in St. Paul eine städtische Armenschule für Mädchen eingerichtet, es kamen jedoch nur wenige Kinder, weil viele nicht die nötige Kleidung hatten. [Die Kinder schämten sich, weil sie nackt waren.] Die Frauen um Clara übernahmen diese Schule, legten sie mit der schon bestehenden Schule am Venn zusammen und zogen in das von der Stadt bereitgestellte ehemalige Dominikanerkloster. 1842 wurden auch die Internatskinder dort untergebracht, bis 1843 in der Königstraße ein Haus für sie erworben wurde.

Die Not und das Elend vieler Kinder in ihrer Vaterstadt veranlassten Clara Fey, nicht in einen bestehenden Orden einzutreten, sondern Gottes Anruf zu folgen und den ungesicherten Weg zu wählen, eine geistliche Genossenschaft zu gründen.

1844 am 2. Februar verwirklichten neben Clara Fey, Wilhelmine Istas, Leokadia Startz und Luise Vossen ihren Wunsch, fortan ehelos im Dienst an den armen Kindern und in Gütergemeinschaft zu leben.

Am 6. Oktober 1844 legten drei der vier Frauen – auf den Rat Bischof Laurents hin – jede für sich während der Kommunion in St. Paul und anschließend gemeinsam in ihrer kleinen Hauskapelle das Gelübde ab, […] freiwillig auf eheliche Liebe und auf Familie, auf persönlichen Besitz und auf freie Selbstverfügung zu verzichten und ihr Leben der Erziehung und Unterweisung armer Kinder zu widmen. Mit dem elterlichen Erbe finanzierten sie ihr Haus. Reichte das Geld nicht aus, so bettelten sie und arbeiteten bis spät in die Nacht.

Andreas Fey schreibt: „Die vier stricken sich in jeder freien Minute die Finger wund, um ein Kind mehr aufnehmen zu können."

http://www.manete-in-me.org/clara-fey/

M10: Soziales Engagement

1844 gründet Clara Fey unter Einsatz ihres gesamten Vermögens das erste Waisenhaus. Aus diesem sozialen Engagement entwickelt sich im gleichen Jahr die Ordensgemeinschaft "Schwestern vom armen Kinde Jesus", die sie mit drei Weggefährtinnen gründet. Ihr Leitwort: "Manete in me" („Bleibt in mir" / Johannes-Evangelium).
Die Bildungsarbeit ihrer Kongregation ist genau die Antwort, die die notvolle Situation der bildungsfernen Kinder, besonders der Mädchen, erfordert. 1872 zählt die Gemeinschaft bereits mehr als 670 Schwestern und betreut 12.000 Kinder und Jugendliche. Kindertagesstätten und Wohnheime werden gegründet. 1875 müssen die Schwestern jedoch unter dem Druck von Bismarcks Kulturkampf gegen die Kirche, besonders gegen ihre Bildungsarbeit, aus Preußen weichen. Viele Schulen werden geschlossen. Clara Fey lässt sich jedoch nicht entmutigen. In Simpelveld jenseits der niederländischen Grenze schafft sie eine neue Basis. Dort wirkt sie bis zu ihrem Tod im Jahr 1894. 1934 werden ihre Gebeine in einem Grabmal im Innern der Klosterkirche beigesetzt.

134 Jahre nachdem Clara Fey vom Aachen nach Simpelveld umgezogen war und 118 Jahre nach ihrem Tod, kehrt sie am 1. September 2012 nach Aachen zurück. Ihre vorläufige Ruhestätte hat sie seitdem in der Bischofsgruft des Aachener Doms gefunden, die sonst nur den verstorbenen Bischöfen vorbehalten ist. Die Generalleitung hat auch wieder ihren Sitz im ehemaligen Mutterhaus in der Jakobstraße.
Gegenwärtig gibt es Schwestern der Kongregation in Österreich, Belgien, Kolumbien, Deutschland, Spanien, Frankreich, England, Indonesien, Lettland, Luxemburg, in den Niederlande und Peru. Zurzeit sind es etwa 450 Schwestern, die ihre apostolische Arbeit in Kindergärten, Grund- und Realschulen, Gymnasien, in Katechese, Gemeinde- und Familienpastoral, bei Immigranten, Arbeits- und Obdachlosen, in Gesundheitszentren, Armenküchen sowie anderen Aktivitäten, in denen sie vorwiegend arme Menschen betreuen, ausüben.

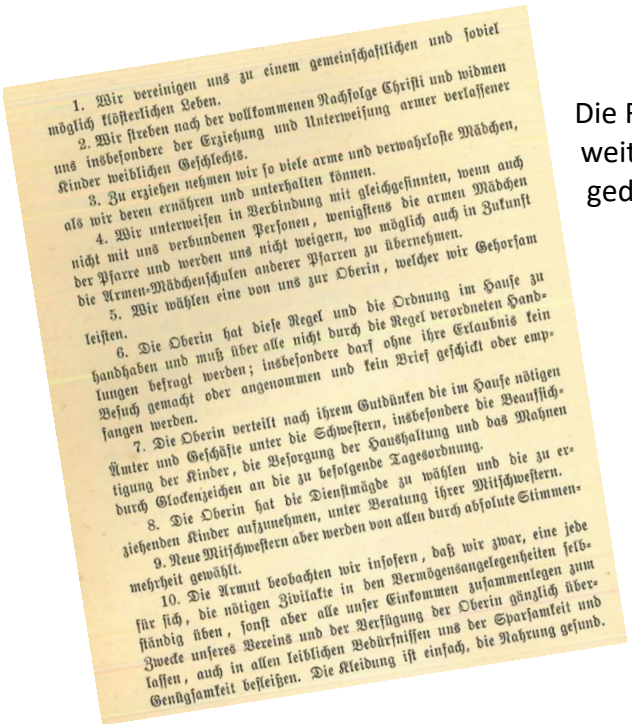
http://www.clara-fey.de/

M11: Die Regeln für das gemeinsame Leben

Wenig später entstanden die ersten Statuten, die in nur neun Punkten das Zusammenleben der jungen Frauen regelten.

1. „Alles soll, soviel möglich, gemeinschaftlich gebraucht werden, mit Ausnahme der Leinwand und der übrigen Kleidungsstücke.
2. Außer dem Frühstück, der Mittags- und Abendmahlzeit soll ohne Erlaubnis nichts genossen werden.
3. Es darf aus freien Stücken kein Geld ausgegeben werden, welche Erlaubnis der Schaffnerin (und jener, so die Sorge für die Kinder hat,) jedesmal für eine Woche erteilt wird zur Bestreitung der gewöhnlichen Ausgaben; außergewöhnliche, bedeutendere Auslagen müssen vorher angegeben werden.
4. Ohne Erlaubnis soll nichts fortgeschenkt und angenommen werden; sollte man in den Fall kommen, die Erlaubnis dazu nicht nachsuchen zu können, so muss es nachher angezeigt werden.
5. Ein Tintenfass mit zwei Federn darf eine jede in ihrer Zelle haben sowie auch ein paar Bücher zum Schreiben; außerdem darf man ein Buch in der Tasche nachtragen, und etwas Papier und Täfelchen zum Notieren.
6. Eine Schere und einen Bleistift darf man in der Zelle oder in der Tasche haben.
7. Die Erlaubnis zur beliebigen Benutzung der Gebet- und anderer Erbauungsbücher wird jede Woche gegeben; wünscht man ein Buch einige Tage in der Zelle zu behalten, so muss man erst nachfragen.
8. Tinte, Papier, Federn, Federmesser, Scheren; – Zeug, Garn und Wolle zum Verarbeiten; – Nadeln, Band, Haken, Zwirn und Nähseide wird aus dem gemeinsamen Kasten genommen, wozu die Erlaubnis für eine Woche erteilt wird, wie auch zum beliebigen Gebrauche der Lichter und Regenschirme.
9. Bei jedesmaligem Kirchenbesuche können 2 Pfennige geopfert werden, welche Erlaubnis auch wöchentlich erteilt wird.

http://www.manete-in-me.org/clara-fey/



1. Wir vereinigen uns zu einem gemeinschaftlichen und soviel möglich klösterlichen Leben.
2. Wir streben nach der vollkommenen Nachfolge Christi und widmen uns insbesondere der Erziehung und Unterweisung armer verlassener Kinder weiblichen Geschlechts.
3. Zu erziehen nehmen wir so viele arme und verwahrloste Mädchen, als wir deren ernähren und unterhalten können.
4. Wir unterweisen in Verbindung mit gleichgesinnten, wenn auch nicht mit uns verbundenen Personen, wenigstens die armen Mädchen der Pfarre und werden uns nicht weigern, wo möglich auch in Zukunft die Armen-Mädchenschulen anderer Pfarren zu übernehmen.
5. Wir wählen eine von uns zur Oberin, welcher wir Gehorsam leisten.
6. Die Oberin hat diese Regel und die Ordnung im Hause zu handhaben und muß über alle nicht durch die Regel verordneten Handlungen befragt werden; insbesondere darf ohne ihre Erlaubnis kein Besuch gemacht oder angenommen und kein Brief geschickt oder empfangen werden.
7. Die Oberin verteilt nach ihrem Gutdünken die im Hause nötigen Ämter und Geschäfte unter die Schwestern, insbesondere die Beaufsichtigung der Kinder, die Besorgung der Haushaltung und das Mahnen durch Glockenzeichen an die zu befolgende Tagesordnung.
8. Die Oberin hat die Dienstmägde zu wählen und die zu erziehenden Kinder aufzunehmen, unter Beratung ihrer Mitschwestern.
9. Neue Mitschwestern aber werden von allen durch absolute Stimmenmehrheit gewählt.
10. Die Armut beobachten wir insofern, daß wir zwar, eine jede für sich, die nötigen Zivilakte in den Vermögensangelegenheiten selbständig üben, sonst aber alle unser Einkommen zusammenlegen zum Zwecke unseres Vereins und der Verfügung der Oberin gänzlich überlassen, auch in allen leiblichen Bedürfnissen uns der Sparsamkeit und Genügsamkeit befleißen. Die Kleidung ist einfach, die Nahrung gesund.

Die Regeln der Gemeinschaft entwickelten sich weiter, und schon bald wurden sie auch gedruckt:

M12: Aktueller Auszug aus der Lebensregel der Schwestern vom armen Kinde Jesus

Armut

Seid untereinander so gesinnt,
wie es dem Leben in Christus entspricht:
Er war Gott gleich,
hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein,
sondern entäußerte sich
und wurde wie ein Sklave
und den Menschen gleich.

Phil 2,5-7

17 Jesus Christus war geborgen in der Liebe des Vaters. Das war der Reichtum, der ihm die Kraft gab, die Armut unserer menschlichen Existenz auf sich zu nehmen, um die Menschheit aus der Armut der Gottferne zu erlösen. Er lebte dreißig Jahre in Verborgenheit, nahm Entbehrungen auf sich und verdiente mit seiner Hände Arbeit den Lebensunterhalt. So heiligte er den Alltag des Menschen. Den materiellen Gütern stand er in Freiheit gegenüber. Er wusste sie zu gebrauchen, konnte aber auch auf sie verzichten, wie seine Sendung es forderte. Er besaß jene Sorglosigkeit, die er seine Jünger lehrte. Seine Armut hatte nichts Enges und Starres. Er teilte mit allen, ja er verschenkte sich selbst an die Menschen. Er ertrug die Armut des Misserfolgs und des Nichtangenommenseins, die Schwäche und den Verrat der Seinen. Wehrlos lieferte er sich seinen Feinden aus. In der Verlassenheit am Kreuz erfuhr er die äußerste Armut menschlichen Daseins.

18 Evangelische Armut will Anteil haben am Geheimnis des Lebens Jesu, an seiner Entäußerung und an seiner Erhöhung (vgl. Phil 2, 5-11). Diese Teilhabe ist unser Reichtum, und von diesem Reichtum soll unsere Armut Zeugnis geben. Paulus schreibt: ,,Ihr wisst, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe getan hat: Er, der reich war, wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen“ (2 Kor 8,9).

19 Der Sinn evangelischer Armut ist nicht die Besitzlosigkeit als solche, sondern die ungeteilte Hingabe an Gott in der Nachfolge Jesu. Deshalb beschränkt die Armut sich auch nicht auf den Verzicht; sie verlangt von uns, dass wir unsere Kenntnisse und Fähigkeiten, unsere Zeit und unsere materiellen Mittel ganz in den Dienst Jesu Christi stellen.
Der Arme weiß sich völlig von Gott abhängig und vertraut sich Gottes liebevoller Sorge an (vgl. Mt 6,25-34). Er gibt alle Selbstgefälligkeit auf und findet zur Demut. So wird er verfügbar für die Aufgabe, zu der Gott ihn berufen hat.

20 Wir sind uns bewusst, dass wir Gott über den Gebrauch der materiellen Güter Rechenschaft ablegen müssen. Daher wollen wir alle dazu beitragen, dass das Vermögen der Kongregation im Geist der Armut, der Liebe und der Gerechtigkeit verwaltet wird.

Clara Fey 2018

Nach dem Vorbild der Urgemeinde von Jerusalem, die alles gemeinsam hatte (vgl. Apg 2,44f und 4,32.34f), sind wir innerhalb der Kongregation zum Teilen bereit, um unsere apostolische Aufgabe besser erfüllen zu können und den Unterhalt aller Schwestern sicherzustellen.

21. Evangelische Armut schließt den Dienst an den Armen ein (vgl. Mt 19,21; Mk 10,21; Lk 18,22). Unsere Liebe und Sorge wird besonders den Kindern und Jugendlichen gelten. Wenn wir in ihnen den Herrn sehen und bereit sind, uns mit all unseren Möglichkeiten für sie einzusetzen, finden wir sicher zu einer Lebensweise, die der evangelischen Armut entspricht. Mutter Clara war in Fragen der Armut sehr feinfühlig. Wir werden unseren Lebensstil immer an ihrem Vorbild zu messen haben.

21. Evangelische Armut ist heute weithin eine Sache der persönlichen Entscheidung. Das Leben in Gemeinschaft bietet oft mehr an, als der einzelne durchschnittlich braucht. Wer in jeder Hinsicht alles nimmt, was ihm geboten wird, lebt nicht arm. Wir sind selbst verantwortlich für das, was wir in Anspruch nehmen. Zu persönlicher Anspruchslosigkeit gehört, dass wir andern gern gönnen, was wir selbst nicht nötig haben oder nicht erhalten können. Zufriedenheit ist ein Wesensmerkmal evangelischer Armut.

21. Die ungeteilte Hingabe an den Herrn und unsere apostolische Aufgabe leiden Schaden, wenn wir uns an irgendetwas klammern und die innere Freiheit verlieren. Oft geht es dabei weniger um materielle Dinge als um eine liebgewordene Tätigkeit, einen bestimmten Aufgabenbereich oder eine einflussreiche Stellung.

Auszug aus der Lebensregel der Schwestern vom armen Kinde Jesus

M13: Die Kongregation heute

Gegenwärtig gibt es Schwestern der Kongregation in Österreich, Belgien, Kolumbien, Deutschland, Spanien, Frankreich, England, Indonesien, Lettland, Luxemburg, in den Niederlanden und in Peru.

Zurzeit sind es etwa 450 Schwestern, die ihre apostolische Arbeit in Kindergärten, Grund- und Realschulen, Gymnasien, in Katechese, Gemeinde- und Familienpastoral, bei Immigranten, Arbeits- und Obdachlosen, in Gesundheitszentren, Armenküchen sowie anderen Aktivitäten, in denen sie vorwiegend arme Menschen betreuen, ausüben.

Die Kongregation fasst ihr geistliches und apostolisches Charisma in einem Gedanken kurz zusammen:

Manete in Me – „Bleibt in mir" Joh 15,4

Bilder links: Kinderheim und Schule in Peru, Schule in Kolumbien
Bilder rechts: Kinderheim in Indonesien, Aktionen in Lettland

http://www.manete-in-me.org/clara-fey/

M14: „Manete in me“ – ein Gedanke nach biblischem Vorbild (Joh 15, 1-8)

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

5 **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**

6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

http://www.manete-in-me.org/clara-fey/

M15: Seligsprechung 2018

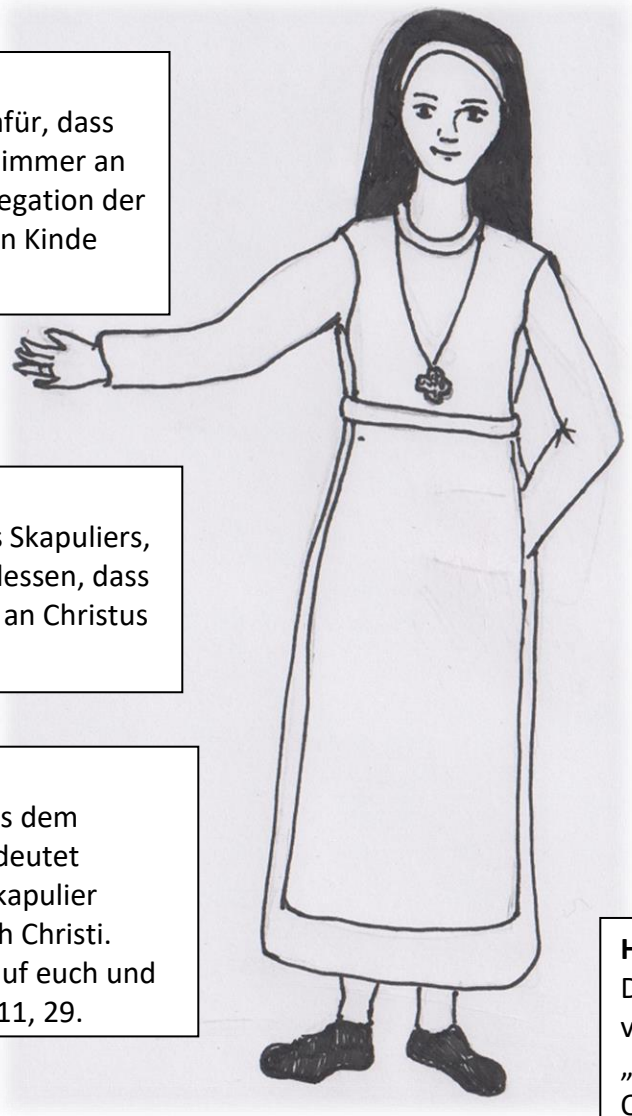
Im Mai 2017 hat Papst Franziskus das Dekret zur Seligsprechung der Aachener Ordensgründerin Clara Fey autorisiert. „Mit dieser Entscheidung wird die Gründerin des Ordens der Schwestern vom armen Kinde Jesus für ihren Glauben, ihre Spiritualität und ihr Werk der tätigen Nächstenliebe gewürdigt", sagt der Aachener Bischof, Dr. Helmut Dieser.

http://www.clara-fey.de/

M16a: Kleidung der Schwestern, die ein Ordenskleid tragen

Schleier
Der Schleier ist Teil der Ordenstracht und Zeichen der Zugehörigkeit zu einer Ordensgemeinschaft.

Ring
Ein Ring als Zeichen dafür, dass sich die Schwester für immer an Gott und an die Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesus gebunden hat.



Medaille/Kreuz

Sie ist Teil der Ordenstracht der Schwestern vom armen Kinde Jesus. Auf der Vorderseite ist das Leitwort Clara Feys und der Schwestern zu sehen, auf der Rückseite ein Weinstock. Symbol für die Verbundenheit mit Christus.

Gürtel
Der Gürtel ist Teil des Skapuliers, aber auch Ausdruck dessen, dass die Ordensschwester an Christus gebunden ist.

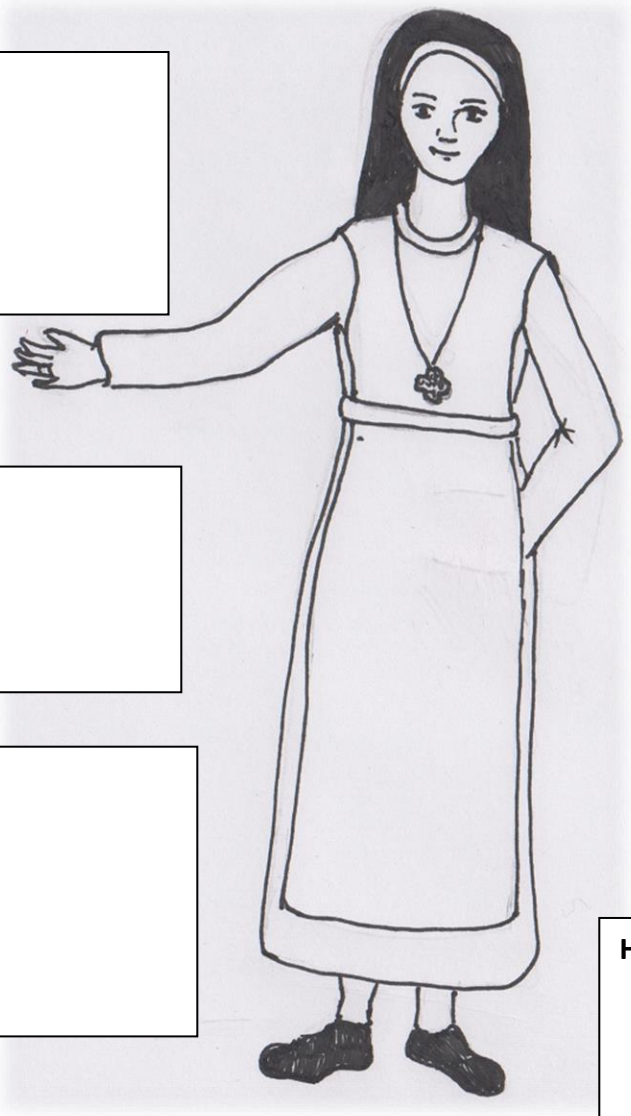
Skapulier
Das Wort kommt aus dem lateinischen und bedeutet Schulterkleid. Das Skapulier symbolisiert das Joch Christi. „Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir…“ Mt 11, 29.

Habit mit Kragen
Das Wort Habit ist abgeleitet vom lateinischen habitus „Haltung, Gestalt“. Die Ordensschwester soll die Gesinnung Christi annehmen. Sie soll werden wie Christus. Sie steht im Dienst Christi.

M16b: Kleidung

Schleier

Ring



Medaille/Kreuz

Gürtel

Skapulier

Habit mit Kragen

Clara Fey 2018

Lexikon

Habit	lat.: „Gestalt“, Tracht vieler Ordensgemeinschaften
Kongregation	Zusammenschluss mehrerer Klostergemeinschaften
„Manete in me“	Wahlspruch der Schwestern vom armen Kinde Jesus, entnommen aus Joh 15,1-8: „Bleibt in mir“
Noviziat	Zweite Phase der Berufung, sich in Spiritualität, Auftrag und Lebensweise der Gemeinschaft zu vertiefen, endet mit der zeitlichen Profess nach i.d.R. zwei Jahren
Orden	Lebensgemeinschaft von Frauen oder Männern auf religiöser Basis
Postulat	Erste Phase, das Ordensleben kennenzulernen, die Ordensgemeinschaft zu erleben und Erfahrungen mit ihr zu sammeln sowie die eigene Berufung zu prüfen, i.d.R. mindestens 6 Monate
Profess	Gelübde/Versprechen einer Novizin/eines Novizen, nach der Ordensregel und somit in Armut, Enthaltsamkeit und Gehorsamkeit in der Gemeinschaft zu leben
Schwester	Frau, die in einer Ordensgemeinschaft lebt und die ewige Profess abgelegt hat. Im Unterschied zur Nonne nicht nur in monastischen (zurückgezogenen) Orden, sondern auch in tätigen, eher öffentlich wirkenden Orden zu finden
Seligsprechung	Kirchliche Erklärung, dass ein von vielen verehrter christlicher Mensch aufgrund seiner vorbildlichem christlichen Lebensführung und dem Wirken mindestens eines Wunders bereits mit seinem Tod in die Anschauung Gottes gelangt sei; erlaubt lokale öffentliche Verehrung
Skapulier	lat.: „Schulterblatt“, über dem Habit getragen

Clara Fey 2018

Quellenverzeichnis

Roth, Hans Jürgen: Clara Fey 1815-1894 : ein Leben hat Spuren hinterlassen. Bischöfliches Generalvikariat, Aachen, 2013.

Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesus, 2018:
http://www.manete-in-me.org/clara-fey/

Bistum Aachen - Bischöfliches Generalvikariat, 2018:
http://www.clara-fey.de/

Deutsche Region der Schwestern vom armen Kinde Jesus e.V., 2017:
http://svakj.de/